



Salvatorianische Hilfsaktion

DAS WAISENHAUS VON BUNIA

Miet Weyn aus Hamme ist für unsere finanzielle Adoption von Kindern im Waisenhaus von Bunia (D. R. Kongo) verantwortlich. Die pensionierte Krankenschwester hat während ihrer aktiven Laufbahn zehn Jahre (1985-1995) in der Region von Bunia bei der Damian-Aktion und Ärzte ohne Grenzen gearbeitet. 2007 hat sie die Gegend noch einmal besucht, und damals hat für sie ein neues Leben begonnen!



Kriegswaisen

Ihre Geschichte und ein Film. Der Krieg hatte viele Opfer gefordert, und Dutzende Kinder sind Waisen geworden. Das Gebäude neben dem Haus, in dem sie zehn Jahre lang gewohnt hatte, war zu einem Waisenhaus mit nicht weniger

als 120 Kindern ohne Eltern, ohne Familie umgebaut worden. Jetzt leitet die kongolesische Schwester Immaculée, die Nachfolgerin von Schwester Reinilde De Graaf (aus Hamont), das Waisenhaus und kümmert sich um die Kinder. **(Schwester Reinilde ist bei uns seit Jahren als Verantwortliche für unsere finanzielle Adoption von Kindern in ihrem Waisenhaus bekannt. Sie ist 90 Jahre alt und beinahe blind. Es wird gut für sie gesorgt, und sie will ihr Bunia wohl nicht mehr verlassen. Sie ist allerdings froh, noch einmal Flämisch sprechen zu können!)** Miet sagt über ihren Besuch: „Mein Herz krampfte sich zusammen, als ich das Waisenhaus sah. Die Mittel, die der Schwester zur Verfügung standen, waren vollkommen unzureichend. Es gab zu wenig Lebensmittel, um so viele Menschen zu ernähren, und zu wenig Personal, um sich um die Kinder zu kümmern.“ Das musste geändert werden. An der Heimatfront Hilfsaktionen organisieren und auch Personen ansprechen und bitten, ob sie ein Waisenkind finanziell adoptieren wollen.

Derselbe Refrain: mehr Menschen, mehr Mittel!

Und so geschah es. Im Mai 2008 war Miet wieder in Bunia, zusammen mit ihrem Neffen Tom, einem ausgebildeten Orthopädagogen. Weil Tom (25) vorab ein zusätzliches Studium über Mischkultur, ökologisches Gleichgewicht usw. absolviert hatte, konnte er Ratschläge geben, die hier gut zu gebrauchen waren. Auch sie selbst habe Energie im Überfluss, sagt sie, aber die Tage seien zu kurz gewesen, um alles verwirklichen zu können, was sie sich vorgenommen hatten. Schwester Immaculée weiß diese Initiative zu schätzen. Sie sagt dazu: „Ich bin sehr froh darüber und schöpfe Kraft aus der Tatsache, dass Menschen hierher kommen wollen, um unsere Arbeit zu unterstützen. Sie bringen auch neue Ideen mit. In unserem täglichen Überlebenskampf verlieren wir mitunter



wichtige Dinge aus den Augen, wie Animation und Erziehung. In diesen Bereichen gibt es in der Tat noch viel zu tun, aber uns fehlen die Zeit, die Mittel und

das Personal. Das Waisenhaus beruht lediglich auf ehrenamtlicher Arbeit und der Hilfe der größeren Kinder (die kaum 4 bis 6 Jahre alt sind), die nach der Schulzeit auch noch auf dem Feld mitarbeiten. Dies und das Bewusstsein, dass über die Grenzen hinweg Menschen an uns denken und uns mit Wort und Tat unterstützen, inspiriert uns, unsere Arbeit immer wieder aufs Neue zu überdenken und zu verbessern.“

Lebensstandard? Wie heißt das so schön bei uns?

Ein Jahr später darf Miet Weyn begeistert feststellen, dass sich viele Dinge im günstigen Sinne geändert haben. Sehr positiv sind die unternommenen Versuche, die Waisenkinder bei Familien in der einheimischen Bevölkerung zu integrieren und zu dezentralisieren, indem sechs bis sieben Kinder zusammen mit einer alleinstehenden Mutter in einem Gebäude untergebracht werden, um auf diese Weise ein familiäres Klima zu schaffen. Es ist auch eine Schwester dazugekommen. Schwester Anne-Cécile ist Ärztin für die Region und kann sich einige Stunden pro Tag der ärztlichen Fürsorge für die Kinder widmen. Sie wird von mehreren einheimischen Krankenpflegern unterstützt. Die Lohnkosten müssen die Schwestern zusätzlich übernehmen. Die beiden haben nun zusammen mit Miet ein Inventar der vorrangigen Bedürfnisse und Prioritäten des Waisenhauses erstellt. Denn der bestehende Lebensstandard muss dringend aufgebessert werden. Für uns selbstverständlich, aber in der kongolesischen Mentalität ist das etwas anders. Wie heißt das so schön bei uns? Ein „Masterplan“, ein „struktureller Ansatz“? Eine „langfristige Hilfe“? Es wird ein Startkapital benötigt, da finanzielle Unterstützung momentan nur sehr spärlich eingeht. Es wird noch Vieles benötigt, denn die Kinder schlafen jetzt noch zu viert in einem Bett, essen zu viert aus einer Schüssel. Außerdem möchte man in der späteren Zukunft finanziell unabhängiger sein. Wie heißt es so schön? „Nachhaltige Selbsthilfe“, sie nennen

es „Selbstfinanzierung“, und das verstehen wir natürlich auch.

Licht in der Dunkelheit

Mit der Hilfe eines Priesters aus Spanien wurde das Gebäude erweitert und die Infrastruktur verbessert. Mit Unterstützung von zwei Mädchen(!) aus Italien wurden drei Milchkühe gekauft. Dadurch ist man jetzt weniger abhängig von teurem Importmilchpulver. Kochen kostet jedoch Geld. Es gibt noch nicht einmal Elektrizität. Die Milchflaschen auskochen, bevor sie wieder gefüllt werden? Das ist selbstverständlich, aber die Küche ist sehr primitiv, und es wird auf Holzfeuer gekocht. Das Wasser wird in Zisternen aufgefangen, von denen aus Leitungen bis zum Wasserhahn laufen. So viele Kinder nachts zu pflegen, und nur eine einzige Petroleumlampe zur Verfügung zu haben ... das ist so gut wie verlorene Liebesmühe! Deshalb hat Miet von Belgien aus ein „Solarzellenprojekt“ ins Leben gerufen. In ihrem letzten Weihnachtsgruß schreibt sie dankbar: „An diesen Weihnachtstagen bringen wir hier buchstäblich und im übertragenen Sinne **Ihr Licht** in das Waisenhaus. Licht in der Dunkelheit. Hoffnung in dunklen Zeiten. Vielen Dank!“

Die Redaktion

Wir danken Frau Miet Weyn für die Informationen und das Fotomaterial.



EMPFEHLUNG

Wir möchten dem Waisenhaus von Bunia gerne finanziell unter die Arme greifen. Wir rechnen auf unsere großzügigen Wohltäter. Wenn Sie sich durch die Not des Waisenhauses und den Aufruf von Miet Weyn angesprochen fühlen, ist Ihre Hilfe auf jeden Fall willkommen. Sie können helfen, in dem Sie eine Überweisung auf unser Konto tätigen mit dem Vermerk: Projekt Nr. 10/023, Waisenhaus Bunia, D. R. Kongo. Herzlichen Dank!

ANIMATION UND SPONSORING FÜR EINEN GUTEN ZWECK IM SCHULKINDERGARTEN



Die Lehrerin Josée Plas vom Schulkindergarten „De Robbert“ in Hamont-Achel hat mit uns Kontakt aufgenommen, um im Rahmen der Fastenzeit für Animation zu sorgen. Dass wir so etwas tun, wusste sie aus unserem Rundbrief „Oktober-Missionsmonat“, in dem wir unsere Arbeit vorgestellt hatten. Am 2. März waren wir in den vier Klassen mit jeweils zwanzig neugierigen und aufmerksamen Kindern zu Gast. Das Material hatten wir vorher schon in die Schule gebracht: große Fotos, eine afrikanisch angezogene Ankleidepuppe, Tücher, Kleidung, Körbe, Perlen, Musikinstrumente, Spiele, Gemüse und Obst, alles aus verschiedenen Ländern aus dem Süden. Wir haben den Kindern erzählt, wie die Menschen dort wohnen, arbeiten und leben, wie und was sie kochen und essen, und Informationen über ihre Musik, ihre Tänze, Lieder und Spiele gegeben. Danach durften die Kinder selbst etwas tun (mit dem Stampfer Nahrungsmittel zerkleinern, Körbe auf dem Kopf tragen, musizieren, Essen kosten usw.). Die Kinder waren begeistert. Sogar in der lokalen Presse und in der Internetgazette wurde über diese Veranstaltung berichtet. In den



darauffolgenden Wochen des Fastens sollten sie sich zu Hause, bei der Familie und Freunden sponsern lassen (und als Gegenleistung allerlei kleinere Aufgaben erledigen!), um auf diese Weise etwas Geld für die armen Kinder zu sammeln. Am 1. April wurde uns während einer Abschlussfeier ein Überweisungsformular überreicht, auf dem in großen Ziffern der Gesamtbetrag stand: **1.016,49 Euro**.

Wir gratulieren und bedanken uns herzlich bei den Kindern des Schulkindergartens „De Robbert“ (und insbesondere bei Direktorin Heidi Cox und Lehrerin Josée) für diese großzügige Initiative.

Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank!

Das Team der Salvatorianischen Hilfsaktion



KONKRETE HILFERUFE

Projekt 10/014, Kenia, Schulbänke



Missionar Frans Janssen von der Kongregation der Frater von Tilburg lebt und arbeitet schon seit Jahren in Kenia. Er leitet eine Berufsschule, in der Ausbildungen in den Abteilungen Holz, Metall, Automechanik sowie Schneiderei angeboten werden. Unterricht ist in der Gegend noch keine Selbstverständlichkeit. Für Frans Janssen ist er es schon: Aus- und Fortbildung bilden die Grundlage für eine bessere Zukunft für diese Jugend. Und vor allem für die Kinder, deren Eltern an den Folgen von Aids gestorben sind. Über das Engagement der Schule darf er sehr stolz sein. Die Lehrer geben beispielsweise kostenlose Nachhilfe, um die Jugendlichen auf eine staatliche Prüfung vorzubereiten. Das Problem: das Mobiliar

der Klassenräume besteht aus Holzkisten und einigen wackligen Stühlen. Er bittet uns um 1.627 Euro für die Holzabteilung. „Wenn wir das Material kaufen können, können wir Stühle, Bänke und Pulte selbst bauen.“

Dieses klein angelegte Projekt verdient unsere Aufmerksamkeit, denn einerseits wird die Holzabteilung weitergeführt und andererseits erhalten alle Abteilungen Möbel. Gerne möchten wir unsere Spender aufrufen, die 1.627 Euro für die Schule zusammenzubekommen. Bei der Überweisung bitte die Projektnummer angeben: 10/014, Kenia, Schulbänke. Herzlichen Dank!

Für Spenden, die insgesamt € 50, - oder mehr pro Jahr betragen, erhalten Sie automatisch im Februar des nächsten Jahres eine Spendenquittung zur Vorlage beim Finanzamt. Für Spenden bis € 50, - reicht die auf den Zahlkarten gedruckte Spendenquittung aus.

Manch einer möchte seinen Beitrag **eine persönliche Note** geben, möchte gerne Kontakt mit den Ländern im Süden pflegen und genau wissen, was mit seiner Geldspende geschieht. Dieser Wunsch ist berechtigt. Solche Spender möchten wir auf **unsere Patenschaftsaktion** hinweisen und ihnen anraten, **ein Kind finanziell zu adoptieren**. Durch einen Beitrag von € 16,50 pro Monat sorgen Sie für die Erziehung eines bedürftigen Kindes in einem Land im Süden. Sie erhalten Namen und Foto des Kindes sowie die Anschrift des Missionars, der für ihre Kontaktaufnahme mit dem Kind und dessen Familie sorgt. Es besteht auch die Möglichkeit, sich an einer **Gruppenpatenschaft**, z.B. zur Unterstützung eines Waisenhauses, zu beteiligen. Wir wissen, dass bei solchen Aktionen Missbräuche entstehen können. Deshalb wird vor Ort ein Missionar mit dieser Aktion betraut, den wir persönlich kennen und für den wir uns verbürgen. Auf Anfrage erteilen wir Ihnen gerne nähere Auskunft über diese Aktion, falls sie Ihnen gefällt.

Unterstützen Sie unser Werk!

Haben Sie jemals daran gedacht, dass es möglich ist, die Salvatorianische Hilfsaktion als Miterbe in Ihrem Testament aufzunehmen?

Auf diese Art und Weise können Sie unseren bedürftigen Mitmenschen in den Ländern im Süden ausgezeichnet helfen.

Dazu brauchen Sie in Ihrem Testament nur z.B. nachfolgenden Satz einzufügen: „Ich hinterlasse der Salvatorianischen Hilfsaktion, 't Lo 47, B - 3930 Hamont eine Summe von € ...“.

Wenn sich aus irgendeinem Grund Ihre Anschrift ändert und Sie weiterhin unsere Zeitschrift empfangen wollen, bitten wir Sie, uns Ihre neue Anschrift so schnell wie möglich mitzuteilen.

Kolophon

Redaktion: P. Kris Monnissen
Lay-out: P. Paul Frederix
Fotonachweis: Fr. Miet Weyn

Druckerei: T. Boonen, Hamont (B)

Verantwortlicher Herausgeber:
Salvatorianische Hilfsaktion
An St. Josef 1
41515 Grevenbroich
Tel.: 0281 - 1291

E-mail: info@salvatorhulp.org
Website: www.salvatorhulp.org
Raiffeisenbank Grevenbroich e.G.
Bankleitzahl: 370 693 06
Kontonummer: 100 200 015